

1. Die Dampffabrik ätherischer Öle, Essenzen, Farben, Äthern und chemischer Produkte von Mundt und Mylius, vorm. D. Schoof, gewinnt namentlich aus Kräuter-Wurzeln und Blüten die zur Destillation von Liqueuren, Parfümerien, ferner zu Konditoreizwecken notwendigen Aromas. Interessant ist das Preisverzeichnis mit den vielfachen Sorten ätherischer Öle: von dem gewöhnlichen Fuselöl aus Kartoffelspiritus an, wovon das Kilogramm noch nicht 1 Mark kostet, bis zu dem Arnikablüthenöl hinauf, welches mit 2400 Mk. für dasselbe Gewicht verzeichnet steht. Der Versandt geschieht nach allen Weltteilen hin.

2. Die bedeutende chemische Fabrik von W. Schrödter, gebaut 1872, fabriziert Wagenfette, Maschinenöle, Harzöle, Lederfett u. s. w.

3. Die Knochenkohlen- und Farbenfabrik der Firma Klotz u. Flöthe fabriziert besonders Lack und Farben.

Eine besondere Abteilung der Bitterfelder chemischen Industrie bildet die **Dachpappen-** und **Theerprodukten-**Fabrikation, welche durch die beiden Firmen H. Reichard — gegründet 1876/77, und M. Joachimi — gegründet 1880/81 — vertreten wird. Von bedeutendem Umfange und großer Vielseitigkeit in der Produktion ist die Dachpappen- und chemische Fabrik von H. Reichardt; dieselbe fertigt u. a. feuer sichere Asphalt-Dachpappe, Holzdachcement, Lapidartheer-Zugredienz, Dichtungsfasermasse zur Reparatur schadhaft gewordener Pappdächer u. s. w., ferner von chemischen Produkten rohe Carbonsäure, Carbolium (Mittel gegen Schwamm) u. s. w., Naphthalin und diesem verwandte Erzeugnisse, ferner Benzol, Benzin, Kreosot aus Steinkohlentheer, Eisenlacke u. s. w. Hierzu kommen noch in handlicher Form fabrizierte Gegenstände, direkt für den Hausgebrauch bestimmt; z. B. Reichardts selbstthätiger Desinfektor u. s. w. Zur Herstellung der vielen Spezialitäten werden jährlich an Rohstoffen 20—30,000 Centner roher Steinkohlentheer und 3—4000 Ctr. Rohpappe verwendet. Im Herbst 1887 wurden die Dachpappen und Holzcemente der Reichardt'schen Fabrik von einer Prüfungs-Kommission zu Dresden einer amtlichen Prüfung unterworfen; die Verbrennungsversuche fielen höchst günstig für diese Bitterfelder Spezialfabrikate aus, und das Königlich sächsische Ministerium genehmigte „die Zulassung der Dachpappen und Holzcemente aus der Fabrik